Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 48 (1973)

Heft: 2

Artikel: Jugend und Armee : Jugend contra Armee?

Autor: I.G.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-704582

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jugend und Armee = Jugend contra Armee?

Das im Dezember 1972 in Rüschlikon durchgeführte Symposium «Jugend und Armee» ist in seiner Anlage und in der nachfolgenden Presseberichterstattung von der offenbar stillschweigend anerkannten These ausgegangen, dass zwischen Jugend und Armee ein Antagonismus herrschen müsse. Diese — wie sich noch zeigen wird — falsche Einschätzung der Lage erklärt sich aus der Überschätzung der sich in der Tat lauthals manifestierenden Agitation gegen die Armee, die von der wohl kritischen, grundsätzlich aber positiven Haltung gegenüber der militärischen Landesverteidigung klar unterschieden werden muss.

Demoskopische Untersuchungen

Als einzige handfeste Unterlage für eine neutrale Betrachtungsweise des Verhältnisses zwischen Jugend und Armee bieten sich Meinungsumfragen an. Eine, vom «Isopublic»-Institut für Markt- und Meinungsforschung im Herbst 1970 durchgeführt, hat ergeben, dass 73 Prozent der 18—24jährigen und 79 Prozent der 25—29jährigen glauben, die schweizerische Armee sei notwendig. Eine 1972 an Zürcher Mittelschulen durchgeführte Umfrage, die also ein anerkannt kritisches Publikum betraf, stellte fest, dass 54 Prozent am Prinzip der Wehrhaftigkeit festhalten wollen und nur die Hälfte davon (27,4 Prozent) es ablehnen. Diese Grundhaltung wird durch die Zehntausende von Jugendlichen bestätigt, die jedes Jahr zur Absolvierung der Rekrutenschule einrücken.

Die falsche Gewichtung ergibt sich in erster Linie aus dem Umstand, dass man kleinen, spektakulären Aktionen eine Publizität verleiht, die ihrer Bedeutung völlig unangemessen ist, anderseits aber die Pflichterfüllung der überwältigenden Mehrheit der jungen Schweizer kaum zur Kenntnis nimmt. Nur so ist es auch erklärlich, dass die Rekrutierung insbesondere von Offizieren in unserer Armee bislang wenig Probleme aufgeworfen hat. Diese Tatsachen gilt es einmal zur Kenntnis zu nehmen.

Falsche Identifizierung

Es ist in der Tat frappierend zu sehen, dass sozusagen nur die ausländischen Teilnehmer an diesem Symposium die Armee grundsätzlich ablehnen. Das hängt wohl damit zusammen, dass diesen Referenten einfach der tiefere Einblick in die besonderen schweizerischen Verhältnisse fehlt. Die Professoren Galtung und Ebert suchten hier ihr Publikum zur Darlegung ihrer allgemeinen Theorien über strukturelle Gewalt oder gewaltlosen Widerstand. Von den Anrempeleien an die Adresse der Schweiz aus dem Mund des «katholischen Marxisten» Günther Nenning hat man sattsam genug. Diese Beiträge konnten den Tagungsteilnehmern keine näheren Aufschlüsse über die angenommene Problematik des Verhältnisses der Schweizer Jugend zu ihrer Armee geben und vermittelten zudem den völlig falschen Eindruck, als verträten diese Redner unsere Jugend.

Dass die Jugend ein kritischeres Auge auf die Armee hat, als dies in früheren Generationen der Fall sein mochte, sollte niemanden dazu verleiten, nun a priori daraus nur die negativen Aspekte herauszustreichen. Gelingt es in Zukunft, den tatsächlichen Sachverhalt der internationalen Lage, die Aufgaben unserer Armee in unserem Staat und ihre innere Struktur der Jugend in überzeugender Weise darzustellen, so wird die Armee weiterhin auf die Unterstützung der Jugend zählen können. I. G.